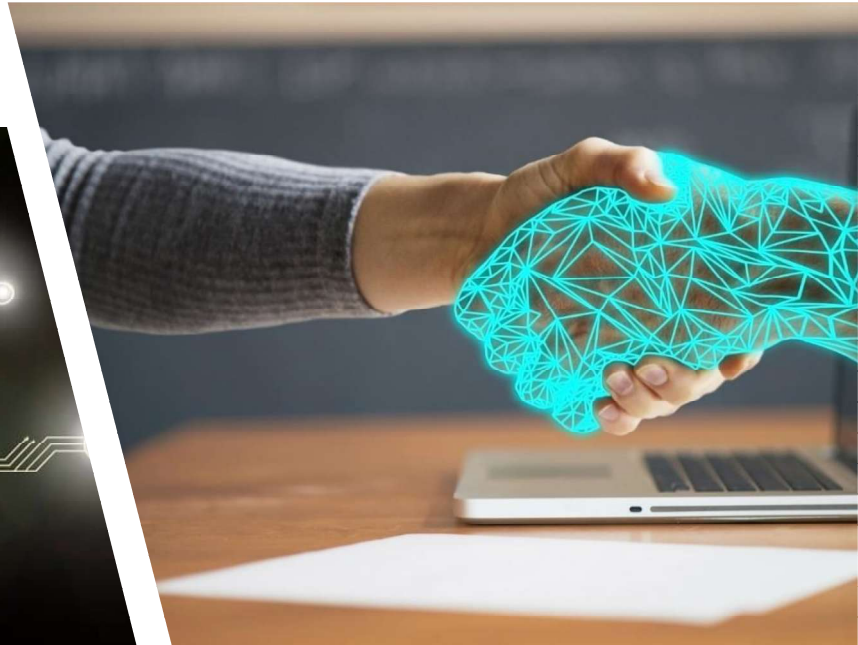


Positionspapier



Wohlstandssicherung durch Innovation & Digitalisierung

Landesfachkommission
ZUKUNFT.NRW

Landesfachkommission
Innovation, Internet und digitale Wirtschaft

Gemeinsame Position des Wirtschaftsrats NRW zur Sicherung unseres Wohlstandes durch zukunfts- und wettbewerbsfähige Innovations- & Digitalisierungsstrategie.

Die Digitalisierung ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für Deutschland. Aktuell riskieren wir, maßgeblich auch durch eine zu regulatorische Politik, unsere starke Position als Industriestandort und Innovationstreiber.

Wir müssen jetzt gemeinsam und wirkungsvoll handeln!

Für unsere Wohlstandssicherung ist es unabdingbar Vorreiter im Bereich der Digitalisierung und Innovation zu werden. Außerdem davon, dass sich die Herausforderungen unserer Zeit mit besserer Technologie und Innovationen lösen lassen.

Digitalisierung und Innovation müssen beide zwingend weit aus der Zukunft gedacht werden und einem größten gemeinsamen Nenner (Zukunftsbild) folgen. Werden die Weichen evolutionär gestellt (von Jahr zu Jahr oder Legislatur zu Legislatur) werden wir falsche, sich gegenseitig eliminierende oder bremsende Entscheidungen treffen und unseren globalen Status sowie Wohlstand verlieren.

Die maßgeblichen Erfolgsfaktoren haben die beiden Landesfachkommissionen auf sechs Punkte reduziert und mit konkreten Handlungsansätzen untermauert.

1. Enkelfähigkeit durch Digitalisierung

Die Digitalisierung wird dazu beitragen, die Enkelfähigkeit unseres Landes zu sichern, indem sie verschiedene wirtschaftliche, soziale und ökologische Parameter berücksichtigt. Dabei ist in allen Überlegungen zu berücksichtigen, dass eine **inklusive Digitalisierungsstrategie** die eine möglichst breite Masse der Gesellschaft erreicht, zu wählen ist. Entwicklungen, Zukunftsszenarien und Technologiesprünge müssen dabei in den Fokus genommen werden, sodass die Gesellschaft anschließend aktiv dorthin entwickelt werden.

Neben weiteren Faktoren spielen auch die **schlechten Rahmenbedingungen** für eine zukunftsweisende Digitalisierung unseres Mittelstandes eine maßgebliche Rolle. Als Grundlage für jede Digitalisierungsstrategie müssen die Rahmenbedingungen in Form der **Infrastruktur** gewährleistet sein. Der Breitbandausbau muss weiter beschleunigt werden.

Wirtschaftliches Wachstum: Die Digitalisierung ermöglicht die Schaffung neuer Branchen und Arbeitsplätze, insbesondere im Bereich der

Informations- und Kommunikationstechnologie. Dies trägt zu Stärkung der Wirtschaft bei, wenn wir es schaffen, ausreichend Fachkräfte in diesem Bereich auszubilden und anzuwerben. Hierfür braucht es kurzfristig eine strukturierte und proaktive Einwanderungspolitik, bei der Unternehmen die Möglichkeiten erhalten den potenziellen Einwanderern **steuerfreie Lösungen** bereitzustellen, u.a. Wohnraumangebote. Diese muss sowohl in der Regulierung, als auch in den behördlichen Verfahren „gelebt“ werden. Eine effiziente Verbesserung kann bei der deutschlandweiten Anerkennung von Abschlüssen internationaler Hochschulen sowie der zügigen Bearbeitung von Anträgen erlangt werden. Die dringend notwendige **White List** für internationale Bildungsträger ist hierbei kurzfristig zu erarbeiten.

Bildung und Kompetenzentwicklung: Digitale Technologien bieten Zugang zu Bildung und Wissensquellen, unabhängig von geografischer Lage und wirtschaftlichem Hintergrund. Sie sind preiswert und skalierbar. Mit Hilfe eben dieser Technologien müssen wir die Chance nutzen weite Teile der Bevölkerung auf ein neues, zeitgemäßes Bildungsniveau zu heben. Erfolgreich umgesetzt wird dies die Innovationskraft in Nordrhein-Westfalen fördern

und die Grundlage unseres Industriestandortes auch für die nächste Generation sicherstellen. Gleichzeitig benötigt es aber auch eine Grundausbildung im Umgang mit digitalen Ressourcen und der richtigen Anwendung für alle Altersklassen. Hier müssen die bereits bestehenden Ausbildungskonzepte kurzfristig ausgeweitet und integriert werden.

Nachhaltige Ressourcennutzung: Digitale Lösungen können dabei helfen, Ressourcen effizienter zu nutzen und Umweltauswirkungen zu reduzieren. Smarte Energie- und Wassermanagementsysteme sind dabei nur ein Beispiel für eine nachhaltige Ressourcennutzung.

Gesundheitswesen: Digitale Gesundheitsdienste, Telemedizin und Gesundheitsüberwachungssysteme können eine gute Ergänzung für eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung des Landes sein. Sie müssen in der aktuellen Krankenhausreform sinnvoll mitgedacht sein.

90% der Ausgaben im Gesundheitswesen resultieren aus lebensstilbezogenen Erkrankungen wie Diabetes mellitus Typ 2 und dessen Folgeerkrankungen Herzinfarkt, Schlaganfall, Nierenversagen und Krebs. Digitale Gesundheitsanwendungen und Telemedizin sind skalierbar, klinisch validiert, standardisiert, kostengünstig und überall verfügbar. Ohne den Fokus auf diese Technologien, wird das Gesundheitswesen in der heutigen Qualität in Zukunft, insbesondere aufgrund der alternden Bevölkerung und Reduktion der Beitragszahler, nicht mehr tragfähig sein. Daher müssen diese Technologien zügig flächendeckend in die Versorgung integriert werden.

Kommunikation und Vernetzung: Digitale Technologien erleichtern die Kommunikation und Vernetzung, auch auf globaler Ebene. Dies ermöglicht den Menschen, Ideen auszutauschen, zu kooperieren und voneinander zu lernen. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann so gestärkt werden und für den Erfolg maßgebliche Fachkräfte können dadurch einen größeren Teil ihrer Zeit mit wertschöpfenden Tätigkeiten verbringen.

2. Staatliche Regulatorik reduzieren

Nur wenn wir heute die richtigen **Rahmenbedingungen** schaffen, werden wir – auch die etablierten Unternehmen- in diesem Land halten können, und damit auch ihre Wirtschaftsleistung. Hierfür braucht es mehr **Zukunftsorientierung, Mut und weniger Verbote.**

Rahmenbedingungen: Der Fokus des Staatsapparates sollte dabei mehr auf dem ernsthaften Schaffen von Rahmenbedingungen liegen. Weitere, teils sehr fragwürdige, Hürden und Auflagen gehen zulasten der Produktivität der Unternehmen und gefährden unseren Wirtschaftsstandort nachhaltig. Digitalisierungsprojekte müssen dafür **schneller in die Umsetzung** gebracht werden. Die Digitalisierung wird, bei richtiger Anwendung, ein maßgeblicher **Erfolgsfaktor bei der Entbürokratisierung** sein.

Der staatliche Fokus sollte sich daher auf Unterstützung, besonders auf digitale Bildung, Sicherheit und Verschlinkung der Verwaltung und deren Prozesse konzentrieren.

Sicherheit: Cyberkriminalität ist kein Kavaliersdelikt! Die staatlichen Bemühungen die Cyber Sicherheit auszubauen, durch die Eindämmung von Cyberkriminalität, müssen kurzfristig massiv verstärkt werden. Durch die heute schon hohen Fallzahlen entstehen für die Unternehmen bereits enorme Verluste und die Aufklärungsrate durch die öffentliche Hand ist nicht ausreichend abschreckend. Deutsche Bürger und Unternehmen müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Grundrechte in der digitalen Welt gleichermaßen geschützt sind, wie in der realen Welt. Die Bundesrepublik Deutschland muss entschieden gegen internationale Kriminalität vorgehen.

Effiziente Prozesse: etablierte Prozesse müssen in den Ämtern gänzlich **neu** gedacht und neu aufgebaut werden, um schlussendlich die alten Prozesse abzulösen.

Ziel muss es sein eine flächendeckende, digitale Kommunikation zwischen Wirtschaft & Verwaltung sicherzustellen (E-Government /Onlinezugangsgesetz). So kann auch vereinfacht sichergestellt werden, dass Fördermittel zielsicher an den richtigen Stellen ausgeben werden.

Digitalisierung ist in vielerlei Hinsicht das Vehicle, ein Mittel auf dem Weg zur eigentlichen Lösung. Beispiel: Der beständige Abbau von Verwaltungspersonal auf kommunaler, Landes- und Bundesebene bei gleichzeitig höherer Serviceorientierung erfordert einen höheren Automatisierungsgrad.

3. Digitalisierung als Wettbewerbsvorteil

Die Digitalisierung führt zu einem Wettbewerbsvorteil:

Wirtschaftliche Diversifikation: Die Digitalisierung ermöglicht die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige und Geschäftsmodelle. NRW könnte seine traditionell starke Industrie durch digitale Innovationen ergänzen und somit die Wirtschaft diversifizieren. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge (IoT) und Industrie 4.0 könnten dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für etablierte Unternehmen hingegen bietet sie die Möglichkeit Prozesse effizienter und Geschäftsmodelle neu zu entwickeln. Die Politik muss helfen hierfür die Grundlagen (siehe Punkt 2) zu schaffen.

Forschungs- und Innovationszentren: Durch die Schaffung exzellenter Rahmenbedingungen, beispielsweise durch Investitionen in digitale Forschungseinrichtungen und Innovationszentren, Entbürokratisierung und Förderung von Technologietransfer kann NRW zu einem wichtigen Standort für **Technologieentwicklung** und **-anwendung** werden. Auch die Arbeitsbedingungen für Wissenschaftler müssen in diesem Zuge, mit dem Fokus des Möglichmachens eines Wissenstransfers in die Wirtschaft, überarbeitet werden. Dies wird Talente akquirieren, Forschung fördern und innovative Unternehmen ansiedeln,

was wiederum zu wirtschaftlichem Wachstum und Wettbewerbsvorteilen führen wird. Auch der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird so unterstützt.

Start-up-Ökosystem: Die Digitalisierung bietet eine ideale Grundlage für die Entwicklung eines blühenden Start-up-Ökosystems. Die Bemühungen um die besten Start ups in NRW müssen verstärkt werden. Durch das Schaffen einer attraktiven Umgebung bspw., indem es Inkubatoren, Acceleratoren, Investitionsanreize und eine lebendige technologische Gemeinschaft bietet, werden neben neuen Arbeitsplätzen auch die Förderung von Innovationen erleichtert. Aber auch die Finanzierungsmöglichkeiten müssen vereinfacht werden. Ein konkreter Vorschlag in diesem Bereich ist der Invest-Zuschuss NRW. Angelehnt an das Beispiel des Invest-Zuschuss für Business Angels vom Bund könnte man auf Landesebene einen Zuschuss für Investitionen in Startups in NRW einführen.

Das andere ist das Thema Technologietransfer und Entrepreneurship in den Hochschulen stärker zu unterrichten und zu fördern.

Auch könnte die NRW Bank mehr Startup Investments tätigen und als LP für VCs fungieren, die in NRW ansässig sind und einen gewissen Anteil ihres Kapitals in NRW allokalieren.

Internationale Attraktivität: Wenn NRW sich als Vorreiter in Sachen Digitalisierung, mindestens in Deutschland, positioniert, kann es international als attraktiver Standort für Investitionen und Geschäftstätigkeit wahrgenommen werden. Dies wird ausländische Direktinvestitionen anziehen und die wirtschaftliche Integration auf globaler Ebene fördern. Als dicht besiedeltes Bundesland mit wichtigen Verkehrsanbindungen nach ganz Europa haben wir beste Voraussetzungen.

Ziel muss es sein, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Nordrhein-Westfalen gesteigert wird, indem sie die Wirtschaft diversifiziert, Innovationen fördert, ein attraktives Geschäftsumfeld schafft und die Effizienz von Prozessen sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor verbessert.

4. Innovation als Wettbewerbsvorteil

Das „Land der Dichter und Denker“ hinkt beim Hervorbringen neuer Schlüsseltechnologien sowie Innovationen seit Jahren dem internationalen Wettbewerb hinterher. Eine aktuelle Studie des Bundesverbands der Industrie (BDI) und der Beratung Roland Berger kommt zu dem Ergebnis, dass Deutschland im internationalen Innovationswettbewerb zurückfällt¹.

Deutschland muss es schaffen, den **Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft** besser zu organisieren. Universitäten und Unternehmen müssen dabei deutlich enger und häufiger **zusammenarbeiten und forschen**. Ein Beispiel kann hier die Länder Schweiz, Singapur oder Dänemark sein.²

Old Economy und New Economy können viel voneinander lernen. **Kooperationen zwischen der Old Economy, dem Mittelstand und Startups** können fruchtbar sein, da alle Seiten voneinander profitieren sowie Stärken bündeln und Schwächen abfedern können. Die Politik kann hier dabei helfen die Rahmenbedingungen zu vereinfachen, indem sie **von überbordender Bürokratie befreit** – als wichtiges Hilfsmittel um Deutschland zur globalen innovativen Spitzengruppe aufschließen zu lassen.

Für den Standort Nordrhein-Westfalen werden Innovationen besonders deswegen als Wettbewerbsvorteil dienen, weil sich inländische Unternehmen damit von der internationalen Konkurrenz abheben können. Neben der **Differenzierung** durch die Entwicklung neuartiger Produkte, Dienstleistungen und Technologien und einer **Effizienzsteigerung** durch optimierte Prozesse, haben Unternehmen in NRW durch kontinuierliche Innovationen die Chance, zur **Marktführerschaft** aufzusteigen.

¹ Schaible, Stefan, Born, David. Innovationsindikator 2023. <https://www.rolandberger.com/de/Insights/Publications/Deutschland-bleibt-innovativ-aber-es-fehlt-der-Schwung.html>. 3. Mai 2023, aufgerufen am: 07.09.2023, S. 6, 8 (in der PDF). BDI. <https://bdi.eu/artikel/news/innovationsindikator-2023-deutschland-auf-rang-10-von-35-volkswirtschaften-zu-wenig-innovationsdynamik-spuerbar>, 3. Mai 2023, aufgerufen am: 07.09.2023.

5. Anpackmentalität schaffen & Schlüsseltechnologien fördern

NRW braucht jetzt eine neue **Anpackmentalität** – eine **Kultur des „einfach mal machens“**. Wir müssen es schaffen, dass Politik und Unternehmen gemeinsam für den Erfolg des Wirtschaftsstandorts brennen und eine Passion entwickeln.

Wir müssen **Vorreiter** in etwas werden wollen und Freude daran haben etwas Neues zu erschaffen. International soll man auf NRW blicken und merken, dass hier Zukunft passiert. Dass hier Leistung erbracht werden möchte – dass wir als Land weiterkommen möchten und offen sind für neue Wege. Nur so werden wir auch attraktiv für hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland, die diesen Weg mitgehen möchten. In diesem Zusammenhang muss auch die Kultur des Scheiterns akzeptiert werden, bei der kurzfristige Niederlagen dazugehören.

Um in **Schlüsseltechnologien** nicht den Anschluss zu verlieren, muss ein entsprechender Fokus darauf gelegt werden. **Investitionen** müssen in diesen Bereichen massiv ausgeweitet werden, um zügig die Marktfähigkeit- und einföhrung der Technologien zu ermöglichen. Wichtige Accelerator-Programme wie das HIGH-TECH.NRW³ schaffen dazu von Seiten der Politik ein gutes Fundament für eine Förderung relevanter Schlüsseltechnologien.

Neben sinnvoll gesteuerten Förderprogrammen können Unternehmen durch **finanzielle Anreize**, wie Steuervergünstigungen dazu ermutigt werden, in Forschung und Entwicklung von Schlüsseltechnologien zu investieren.

Ein weiterer Fokus aus Sicht der Landesregierung könnte auf **Kooperationen und Partnerschaften** liegen. Die Politik sollte vermehrt auf öffentlich-

² Schaible, Stefan/Born, David. Innovationsindikator 2023. <https://www.rolandberger.com/de/Insights/Publications/Deutschland-bleibt-innovativ-aber-es-fehlt-der-Schwung.html>. 3. Mai 2023, aufgerufen am: 07.09.2023, S. 8 (in der PDF).

³ High-Tech NRW <https://high-tech.nrw/behind-the-accelerator/>, aufgerufen am: 07.09.2023.

private Partnerschaften und Kollaborationen zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und der Landesregierung selbst setzen, um Schlüsseltechnologien voranzutreiben.

6. Schnell faire Rahmenbedingungen schaffen

Der demografische Wandel schreitet auch in NRW voran und in den nächsten Jahren werden viele aus den „Baby-Boomer“-Jahrgängen in Rente gehen. Um dem daraus resultierenden **Fachkräftemangel** zu begegnen, brauchen wir entsprechend **sinnvolle Rahmenbedingungen**. Angebracht wäre in diesem Zusammenhang weniger Parteidenken und ein stärkerer Fokus auf die zukunftsfähige Sacharbeit.

Die Politik muss **innovative Wege** finden, damit Fachkräfte aus dem Ausland zügig in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden können. Dazu müssen **Auflagen und Hürden abgebaut** sowie **Prozesse vereinfacht** und schneller gemacht werden. Hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland müssen Freude

daran haben, nach Deutschland zu kommen – mit dem Wissen, dass es hier zügige Verfahren gibt – denn Arbeit und Sprache helfen bei einer schnellen und erfolgreichen Integration.

Neben einer Prozessoptimierung braucht es zudem die **Anerkennung ausländischer Qualifikationen**. Denn schnelle und transparente Verfahren zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen ermöglichen es qualifizierten Fachkräften, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zügig in Unternehmen optimal einzusetzen und Technologien und Innovationen voranzutreiben.

Zusätzlich zu den Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Einwanderungen braucht NRW **Plattformen für die Zusammenarbeit** zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlicher Akteure, um den Austausch von Ideen zu fördern.

Die Landesregierung sollte zudem innovative Produkte und Dienstleistungen dadurch fördern, indem sie durch **öffentliche Beschaffung** innovative Lösungen von jungen Unternehmen oder Startups bei offiziellen Ausschreibungen eine faire Chance um den Auftrag einräumt.

Wir schreiben das Jahr 2030 und wir haben eine stringente Digitalisierungsstrategie verfolgt, dann ist dieser Alltag unser Ziel:

Die Gesellschaft hat zu ihrer „pack an“ Mentalität zurückgefunden, da sich diese auch für den Einzelnen wieder lohnt. Durch das ständige Hinterfragen des Status Quo werden Produkte und Dienstleistungen aus dem Nutzen her gedacht und stetig weiterentwickelt. Durch die ernsthafte Technologieoffenheit und die barrierefreie Kommunikation zwischen Wissenschaft Politik und Wirtschaft sind wir nicht nur für inländische Unternehmen ein attraktiver Standort. Auch Scheitern ist gesellschaftlich akzeptiert und wird dem benötigten Entwicklungsprozess zugeschrieben. Die Politik hat dieses Vorgehen unterstützt, indem sie Anreize geschaffen hat, dass Unternehmen bis zur Nachfolgesituation 80% des Digitalisierungspotentials erschlossen haben. Außerdem wurde die Datenschutzverordnung vereinfacht und um die Anforderungen durch eine sinnvolle Nutzung von künstlicher Intelligenz erweitert.

Die Kommunikation mit den Behörden läuft zentral über eine Plattform und der Anwender kann sämtliche Behördengänge auch online bewältigen. Alle relevanten Daten stehen mir sofort und auf Knopfdruck zur Verfügung. Dadurch konnten 100.000 Stellen eingespart werden.

Als Bundesland mit Willkommenskultur und klarem Eingliederungsprozess finden sich immigrierende Fachkräfte leicht zurecht. Kurzum, in NRW haben wir den maximalen Effizienzgrad erreicht, um u.a. gesund zu wachsen, zu innovieren, den Mangel an Arbeitskräften zu kompensieren und den Lebensstandard/Wohlstand zu halten.

Kooperationsangebot

Der Wirtschaftsrat versteht sich als Sparringspartner für die Politik. Als solcher schlagen wir vor zu den hier benannten Themen in den Austausch zu treten. Unsere Mitglieder stehen für etwaige Diskussionsrunden gern zur Verfügung.

Landesfachkommission ZUKUNFT.NRW

Die Wirtschaft befindet sich in stetigem Wandel. Besonders die letzten Jahre bedurften Kreativität, Innovation, Spontanität und Langmut.

Und doch müssen wir von kurzfristigen Reaktionen wieder hinfinden zu langfristig geplanten Aktionen.

Die Landesfachkommission ZUKUNFT.NRW diskutiert die Zukunft unseres Landes mit Visionären, Zukunftsforschern und Mitgliedern und entwickelt daraus eine Vision für unser Land. Sie versteht sich als Impulsgeber für Veränderung durch zukunftsgerichtete Thesen.

Landesfachkommission Internet und Digitalisierung

Das Internet ist einer der größten Wachstumstreiber der Wirtschaft. Daher müssen wir mitreden und mitgestalten, damit die Festlegung der Rahmenbedingungen und die Regulierung ordnungspolitischen Kriterien folgt. Außerdem müssen wir unsere eigenen industriepolitischen Forderungen artikulieren. Nordrhein-Westfalen ist einer der größten Standorte der deutschen Internetbranche. Nahezu alle großen Telekommunikationsunternehmen haben hier ihren Sitz, Verlage und TV-Gesellschaften ebenso. Zudem haben die größten Internet-Agenturen, die Treiber der Kommunikation im Web, in diesem Land begonnen.

Impressum

Wirtschaftsrat der CDU e. V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Rosenstraße 10-12
40479 Düsseldorf

Frank-Norbert Oehlert
Tel.: +49 (0) 211 688555 0
Fax: +49 (0) 211 688 555 77
F.Oehlert@wirtschaftsrat.de